



Geschäftsbericht

über die Jahre 2005 und 2006



STUDENTENWERK FREIBERG

Anstalt des öffentlichen Rechts



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, die Jahre 2005 und 2006 haben viel von uns verlangt. Wir haben Einiges erreicht und in vielen Bereichen sind wir bereits das, was wir auch in Zukunft sein wollen: der kompetenteste Dienstleistungspartner für Studenten. Viele der Projekte, die wir im Berichtszeitraum begonnen bzw. weitergeführt haben, trugen dazu bei.

Die herausragende Unternehmung dieser beiden Jahre war sicherlich die Einweihung des Max-Kade-Hauses. Das in den neunziger Jahren aufgestellte Wohnheimsanierungsprogramm sah vor, dass mit der Fertigstellung dieses Hauses der Umbau der Winklerstraße abgeschlossen ist. Statische Untersuchungen im Jahre 2003 belegten allerdings, dass an den Dachstühlen der meisten dieser Häuser Sanierungsarbeiten durchgeführt werden müssen. Dadurch zieht sich der Abschluss der Wohnheimsanierungen noch etwas in die Länge.

Der recht rigide Kurs der vorherigen Regierung des Freistaates gegenüber den Studentenwerken wurde von der jetzigen geändert. Besonders für uns als kleines Unternehmen ist das ein wahrer Segen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Ansichten und Handlungsweisen nach der nächsten Wahl nicht wieder ändern.

Vieles kann man über die Jahre 2005 und 2006 berichten, und auf den nächsten Seiten will ich versuchen, Ihnen wichtige Themen der Arbeit unseres Unternehmens nahe zu bringen.

Zuvor jedoch möchte ich mich beim Verwaltungsrat dieser Periode für die geleistete Arbeit bedanken. Die gemeinsamen Sitzungen waren stets äußerst produktiv und die gelegentlichen Reibereien, die solch unumgängliche Reizthemen wie Semesterbei-

träge, Essenbeiträge oder Mieterhöhungen mit sich bringen, haben immer geholfen, erträgliche und umsetzbare Lösungen zu finden.

Und nicht zuletzt möchte ich an dieser Stelle selbstverständlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Unternehmens für die geleistete Arbeit meinen Dank aussprechen. Von ihnen hängt alles ab, was das Studentenwerk auszeichnet. Oft war und ist es nicht einfach, unseren Dienstleistungsauftrag zu erfüllen. Ich glaube aber, dass wir in vielen Bereichen gute und sehr gute Arbeit geleistet haben.

Eines steht aber nach wie vor fest: Jeder von uns verkörpert das Studentenwerk, in jedem Moment. Und nur dann, wenn jeder Einzelne Verantwortung für unseren Auftrag übernimmt und dadurch seine Zugehörigkeit zum Studentenwerk darstellt, werden wir auch in Zukunft der wichtigste Dienstleister für die Studierenden sein.

Mit freundlichen Grüßen

Dr.-Ing. Stephan Fischer

Inhalt

3	Prinzipielle Diskussionen
5	Der Verwaltungsrat
7	Aus der Arbeit der Geschäftsleitung
9	Personalwesen
11	Verpflegungsbetriebe
17	Ausbildungsförderung
19	Studentisches Wohnen
25	Soziale und kulturelle Dienste
27	15 Jahre Studentenwerk – das open air Konzert
29	Internationales/Partnerschaften
30	Öffentlichkeitsarbeit
31	Zahlenspiegel 2005/06
34	Impressum

Prinzipielle Diskussionen

Die ewige Diskussion um Zusammenlegungen

Im Verlauf des Jahres 2005 gab es aus verschiedenen Richtungen Diskussionen zur Existenz der sächsischen Studentenwerke. Die Expertenkommission Verwaltungsreform legte Mitte Oktober 2005 Vorschläge zur Neuordnung der Verwaltung des Freistaates vor. Unter anderem erfolgte auch der Vorschlag, die vier sächsischen Studentenwerke zu einem zusammenzufassen. Die Studentenwerke waren zu einer Stellungnahme aufgefordert und sprachen sich einheitlich dagegen aus.

Der Prüfbericht des Sächsischen Rechnungshofes beleuchtete die Frage, inwieweit die Zusammenlegung der Studentenwerke Freiberg und Chemnitz/Zwickau Chancen bringt und kam zu der vorsichtigen Schlussfolgerung, dass die positiven Effekte langfristig überwiegen dürften.

Anzahl der sächsischen Studentenwerke

Im Hinblick auf die bevorstehende Änderung des SächsHG verfolgte das SMWK das Ziel, Anzahl und Zuständigkeit der Studentenwerke zukünftig durch Rechtsverordnung, und somit ohne Gesetzesänderung, zu regeln. Das Studentenwerk Freiberg, die TU Bergakademie Freiberg und die Hochschule Mittweida vertreten gegenüber dem SMWK jedoch den Standpunkt, dass diese vorgeschlagene Änderung im Widerspruch zu bisherigen Politik der Staatsregierung steht. Hiernach bestehen Studentenwerke jeweils am Sitz der Universitäten und unterstreichen damit das Gewicht einer universitären Einrichtung am Ort.

Die derzeit vorliegende Arbeitsfassung der SächsHG-Novelle vom 24.07.2007 bestimmt jedoch unter § 111, Abs. 1 wieder die bisher existierenden Studentenwerke. Allerdings wird eingeräumt, dass der Zusammenschluss mehrerer Studentenwerke durch Rechtsverordnung des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst erfolgen kann.

Zuschusssituation spitzt sich zu

Die Zuschüsse sind seit 2003 deutlich gesunken. Das stellte die sächsischen Studentenwerke vor enorme Probleme. Die im Koalitionsvertrag der Staatsregie-

rung getroffenen Vereinbarungen zur Verbesserung der Studienbedingungen an sächsischen Hochschulen beinhalteten zwar, den Studentenwerken zusätzliche Mittel zukommen zu lassen. Allerdings bedeutet dies nur, dass die Zuschusskürzungen nicht so drastisch und schnell wirksam wurden wie 2003 angekündigt.

Von der Vorgängerregierung war geplant, die Zuschüsse zum laufenden Betrieb der Studentenwerke bis 2013 auf Null herunter zu fahren. Das wird zwar durch den eben erwähnten Koalitionsvertrag abgemildert, allerdings werden die Zuschüsse für 2007/2008 wiederum abgesenkt. Seitens der Staatsministerin wurde in einem Gespräch mit den Geschäftsführern der sächsischen Studentenwerke in Aussicht gestellt, über Zielvereinbarungen mit einer Laufzeit von 5 Jahren nachzudenken, um den Studentenwerken mehr Planungssicherheit zu geben.

Keine Straßenbaubeiträge

Nach neuesten Erkenntnissen stellt die Erhebung von Straßenbaubeiträgen für das Studentenwerk kein potentiell Risiko mehr dar. Besonders bei der Freiburger Winklerstraße ist diese Frage in der Vergangenheit von großem Interesse für uns gewesen. In Freiberg wurde 2003 eine Straßenbaubeitragssatzung beschlossen, die Anfang 2006 vom amtierenden Stadtrat gekippt wurde. Nach neuester Rechtsprechung sind die Kommunen nicht mehr verpflichtet Straßenbaubeiträge zu erheben. Pressemitteilungen der Oberbürgermeisterin zufolge will die Stadt Freiberg auch auf Straßenbaubeiträge verzichten.

Unser Auftrag

Dem Studentenwerk Freiberg sind folgende Hochschulen zugeordnet:

- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Studentenwerkes Freiberg gehören:

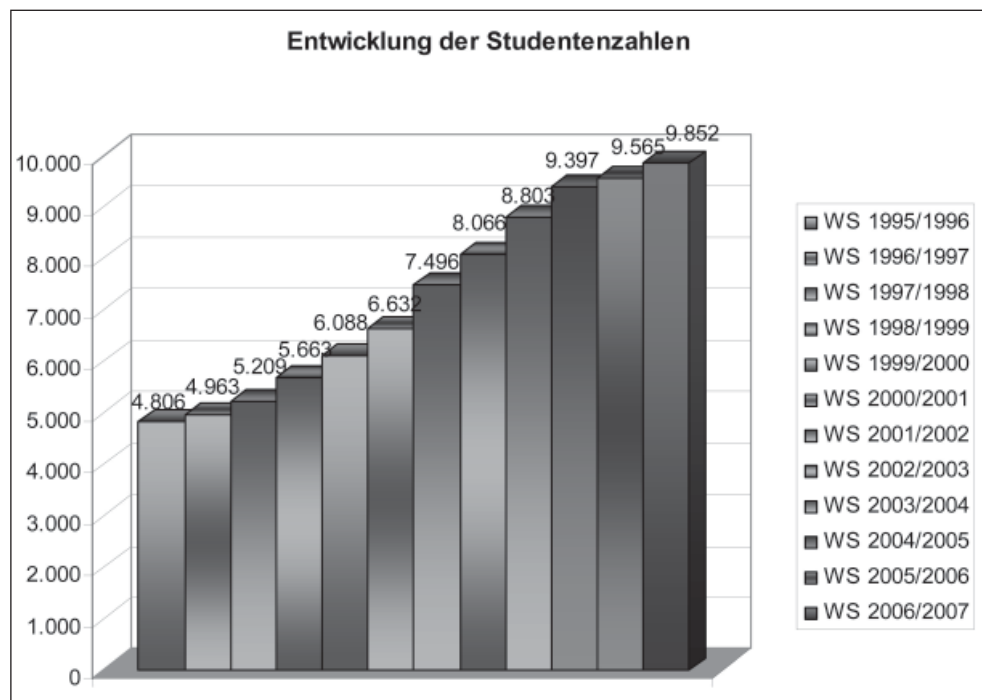
- die Bewirtschaftung von rund 1.400 Wohnheimplätzen
- der Betrieb von Mensen und Cafeterien,
- die Ausbildungsförderung nach dem BAföG,
- soziale und kulturelle Dienstleistungen;

- besondere Hilfen zur Förderung von Studenten mit Kindern,
- Bildung und Verwaltung eines Sozialfonds für Studenten,
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sowie Beratung in studentenspezifischen Angelegenheiten und
- die Bereitstellung von Telekommunikationsmitteln.

Erhöhung der Studentenzahlen

Im Wintersemester 2006/2007 zählten die genannten Hochschulen insgesamt 9.852 beitragspflichtige Studenten. Damit ist ein weiterer Anstieg der Studierendenzahlen seit dem Wintersemester 1995/1996 zu verzeichnen.

Tabelle 1 – Entwicklung der Studierendenzahlen:



Der Verwaltungsrat

Arbeit des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat konstituierte sich am 14. März 2005 für die Amtsperiode 2005/2006. Bis auf den Vertreter der örtlichen Wirtschaft und die Kanzlerinnen sind neue Mitglieder in den Verwaltungsrat berufen worden. Zum zweiten Mal in der Geschichte des Studentenwerkes wurde ein studentisches Mitglied (Hanspeter Scheibe) zum Vorsitzenden gewählt. Mit Ablauf des Sommersemesters 2006 schied Herr Scheibe allerdings wegen Hochschulwechsels aus dem Verwaltungsrat aus. Daraufhin wurde der bisherige stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende Herr Prof. Günter Zurhorst für die verbleibende Amtszeit zum Vorsitzenden gewählt. Dem neu in den Verwaltungsrat bestellten studentischen Mitglied Herrn Karsten Weiß wurde der stellvertretende Vorsitz übertragen.

Mitglieder

Vertreter der Hochschulen:

- Prof. Dr. Wolfgang Voigt
- Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Günter Zurhorst

Vertreter der Stadt Freiberg:

- Andreas Schwinger

Vertreter der Wirtschaft Mittweida:

- Prof. Detlev Müller

Studentische Vertreter Freiberg:

- Eivo Rebecca Pauling
- Hanspeter Scheibe (bis 30.09.2006)
- Karsten Weiß (ab 1.10.2006)

Studentische Vertreter Mittweida:

- Brit Meixelsberger
- Ronny Schubert

Kanzlerinnen (mit beratender Stimme)

- Dipl.-Ing. oec. Gerlinde Dietze (Freiberg)
- Dipl.-Jur. Sylvia Bäßler (Mittweida)

Schwerpunkte der Verwaltungsratssitzungen waren:

- der Vertrieb von KfW-Studienkrediten durch das Studentenwerk Freiberg
- Strukturveränderung im Studentenwerk Freiberg



Alle Verwaltungsratsvorsitzenden seit Wiedegründung des Studentenwerkes Freiberg fanden sich ein, um der Ehrung von Herrn Masczyk (Mitte) durch den Generalsekretär des DSW (2.v.r.) beizuwohnen

- Entgegennahme und Erörterung der Jahresabschlüsse
- Situation Studentenclubs/Veranstaltungsbetrieb Mensa Agricolastraße
- Zuschusssituation/Deckung der Wirtschaftspläne
- Erörterung des Vergleichs im Rechtsstreit Studentenwerk Freiberg ./ Züblin
- Essenversorgung Roßwein
- Eventuelle Übernahme von Wohnheimen am Standort Roßwein

Verdienstmedaille des DSW

„Für seine über 13-jährige verdienstvolle Tätigkeit im Studentenwerk Freiberg ist Dietmar Masczyk mit der Verdienstmedaille des Deutschen Studentenwerkes geehrt worden. Seit der Gründung des Studentenwerkes hat sich Herr Masczyk als Mitglied im Verwaltungsrat (vormals Vorstand) mit überdurchschnittli-



Der Generalsekretär des Deutschen Studentenwerkes, Herr Achim Meyer auf der Heide, überreichte die Verdienstmedaille an Herrn Masczyk persönlich

chem Engagement für die Belange der Studierenden eingesetzt. Vor allem sein Fachwissen und seine Sachkenntnis hinsichtlich gesetzlicher Bestimmungen für Kindertagesstätten und kommunale Verwaltungspraxis konnte er erfolgreich in die Entscheidungsfindungen einbringen. Durch seinen klugen, kontinuierlichen und konsequenten Einsatz hat Dietmar Masczyk u.a. zum Wohnheimneubau in Mittweida, zur Renovierung des großen Wohnheimes in Freiberg und zur Rekonstruktion der Mensen maßgeblich beigetragen. Ein besonderes Anliegen war ihm die Sanierung der Kindertagesstätte Hornmühlenweg.“

Quelle: Jahresbericht des Deutschen Studentenwerkes 2005; Berlin, 2006

Honorarprofessur für Detlev Müller

Während seiner Grußworte am 23.6.2006 weihte Detlev Müller gemeinsam mit dem Rektor der Hochschule Mittweida, Prof. Dr.-Ing. Lothar Otto, das neue Printzentrum des Fachbereichs Medien ein, das mittlerweile sein Domizil im IMM TransferZentrum (ITZ) bezogen hat.

Prof. Otto überraschte den IMM-Geschäftsführer auf eine ganz besondere Art: Detlev Müller erhielt für sein besonderes Engagement in Forschung und studentischer Ausbildung an der Hochschule Mittweida (FH) die Berufungsurkunde zum Honorarprofessor und darf damit künftig den Titel „Professor“ tragen.

Quelle Text und Bild: http://2005.imm-gruppe.de/ne/ne_honorarprofessur_dmr.php



Aus der Arbeit der Geschäftsleitung

Die Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Geschäftsführer (ArGe)

Regelmäßig treffen sich die Geschäftsführer der sächsischen Studentenwerke und beraten Themen, die für alle Teilnehmer von Relevanz sind. Verständlicherweise war die Novellierung des Sächsischen Hochschulgesetzes eines der Hauptthemen dieser Jahre. Allerdings zog sich auch die Diskussion der Zuschusspolitik des SMWK wie ein roter Faden durch die Treffen der Geschäftsführer. Weitere wichtige Themen waren die Überarbeitung der Richtlinien für die Wirtschaftsführung der Studentenwerke sowie der Vertrieb von KfW-Krediten.

„Ihre Betreuung war sehr liebenswürdig ...“

Bei der Einweihung des Max-Kade-Hauses konnten wir außer dem Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Leipzig, Herrn Mark Scheland und anderen Persönlichkeiten auch die Präsidentin der Max Kade Foundation New York, Frau Lya Pfeifer, und ihren Gatten begrüßen. Neben dem offiziellen Teil gab es auch ein kleines Freizeitprogramm für die amerikanischen Gäste. Wenige Tage nach der Abreise erhielten wir von Frau Pfeifer folgenden Brief:

„Sehr geehrter Dr. Fischer, Ich möchte mich besonders für Ihre Gastfreundschaft bedanken. Unser Besuch in Freiberg ist ein großes und bleibendes Erlebnis.“

Nochmals herzlichen Dank für Ihre liebenswürdige persönliche Freundlichkeit, mit der Sie uns in Freiberg empfangen haben. Ich erinnere mich noch immer gerne an Ihre Begleitung und die Rundfahrt in der Gegend von Freiberg. Ihre Betreuung war sehr liebenswürdig und gehört zu den besonderen und angenehmen Erinnerungen meiner letzten Reisen. ... Mit freundlichen Grüßen, Lya Friedrich Pfeifer“

Rechtsstreit beigelegt

Am Wohnheimneubau Prof.-Holzt-Straße in Mittweida traten innerhalb der Gewährleistungsfrist Baumängel auf (atypische systematische Horizontalrisse, Durchfeuchtungen im Erdgeschossbereich). Nachdem monatelange außergerichtliche Vergleichsverhandlungen nach hoffnungsvollen Ansätzen ins Stocken geraten sind, wurde eine Klage auf Mängelbeseitigung eingereicht. Die Vergleichsverhandlungen führten im August 2006 zum Ziel. Danach wurde die ausführende Firma zu folgenden Maßnahmen verpflichtet:

- Sanierung der Ringanker
- Sanierung der Risse in den Fassadenbereichen durch Aufbringen eines mineralischen Wärmedämmsystems
- Abdichtung der Außenwände im Untergeschoss
- Verlegung einer Drainage im Bereich der nicht unterkellerten Gebäudeteile



Frau Pfeifer und Dr. Fischer bei der Enthüllung der Tafel am Max Kade Haus



Das neue Wohnheim Prof.-Holzt-Straße, Mittweida

Ausschussarbeit

Das Deutsche Studentenwerk, der Dachverband der deutschen Studentenwerke, wird in seiner Arbeit durch mehrere Ausschüsse unterstützt, die sich tiefer greifend mit den einzelnen Bereichen der Angebote für Studierende befassen (Mensen, Wohnen, ...).

Das Studentenwerk Freiberg ist im Ausschuss Kultur vertreten. Hauptsächliches Thema war hierbei die Verstärkung des Blicks auf Kultur als „soft skill“ bei der Betreuung der Studenten. Zum dritten Mal in Folge wurde eine deutschlandweite Studentenwerksumfrage zum Thema „Unterstützung studentischer Kultur“ unter Federführung Freibergs durchgeführt. Außerdem erschien die Broschüre „Step by Step“, ein Helfer bei der Organisation von Kulturveranstaltungen.

Personalwesen

Tarifvertrag

Zum 1.11.2006 erfolgte auch im Studentenwerk Freiberg die Anwendung des Tarifvertrages TV-L, nach dem die Beschäftigten auf Grundlage des am 12.10.2006 in Kraft getretenen Tarifvertrages TVÜ-Länder übergeleitet wurden. Dessen Umsetzung bedeutete für die Personalstelle einen erheblichen Aufwand.

Die mit der Einführung des TV-L ab 2008 einhergehenden Tarifsteigerungen erhöhen die Personalkosten des Studentenwerkes um insgesamt ca. 190 T EUR. Da trotz gesetzlich fixierter Tarifbindung keine Zuschusserhöhung, vielmehr eine weitere Zuschussenkung für die sächsischen Studentenwerke erfolgt, sind die erhöhten Aufwendungen nur durch Preiserhöhung des Leistungsangebotes und Erhöhung des Semesterbeitrages auszugleichen.

Weiterbildung

Die Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist ein wichtiges Anliegen der Personalpolitik. Das Studentenwerk nutzt hierfür oftmals Angebote seines Dachverbandes, des deutschen Studentenwerkes. Andererseits bietet auch das von den sächsischen Studentenwerken seit vielen Jahren praktizierte Weiterbildungsprogramm viele Möglichkeiten, um neueste Trends, Gesetze oder bewährte Arbeitsweisen von Kollegen zu erfahren. Für die Kolleginnen der Kita gibt es spezielle, vom Gesetzgeber geforderte, Weiterbildungen. Die wichtigsten hierbei sind „Quik – Qualität in Kindereinrichtungen“, „Curriculum“ und die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes. In den Jahren 2005 und 2006 wurden von unseren Mitarbeitern 101 Weiterbildungsangebote genutzt.

Zusammenarbeit mit dem Personalrat

Neben den vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Anhörungen bzw. Erörterungen bei personalrelevanten Themen erfolgen quartalsweise Gespräche zwischen Personalrat und Geschäftsführer. Einige der dabei behandelten Themen waren:

- wirtschaftliche Situation des Studentenwerkes
- mittelfristige Finanzplanung und daraus folgende Zuschusspolitik und Probleme
- Auswertung Mensaumfragen



Erzieherin mit Kind. 240 Stunden Weiterbildung muss jede der Erzieherinnen absolvieren, bevor sie zum Abschlusskolloquium des „Curriculums“ zugelassen wird



Die Mensaumfrage war eines der Themen zwischen Geschäftsführer und Personalrat

- Situation am Standort Roßwein
- Prüfung des sächsischen Rechnungshofes in den Verpflegungsbetrieben
- Einführung des TV-L

Personalbestand

Am Bilanzstichtag zählt das Studentenwerk Freiberg ohne Auszubildende und Zivildienstleistende 80,075 Stellen(VbE) [i.V. 83,875 Stellen(VbE)]. Zum 31.12.2006 waren im Studentenwerk Freiberg wie

im Vorjahr 2 Zivildienstleistende beschäftigt. Die Zahl der Auszubildenden veränderte sich gegenüber dem Vorjahr um einen Auszubildenden (am Bilanzstichtag 10 Auszubildende). Neu abgeschlossen wurden 2006 zwei Altersteilzeitverträge.

Azubis

In fast allen Bereichen des Studentenwerkes werden Lehrlinge ausgebildet. Wenn wir auch oft die Lehrlinge nicht übernehmen können, so wollen wir doch beitragen, dass die Jugendlichen eine Ausbildung bekommen. Soweit es uns möglich ist, bieten wir den frisch gebackenen Facharbeitern bis zum Ende des Jahres, in dem sie ausgelernt haben, eine befristete Stelle an. Somit haben sie die Chance, sich um eine andere Arbeitsstelle zu kümmern. In den Jahren 2005 und 2006 lernten insgesamt sieben Lehrlinge aus und sieben junge Menschen begannen bei uns eine Lehre. Dazu kommen noch drei Lehrlinge aus überbetrieblichen Ausbildungen.

Altersstruktur

Die Sozialauswahl mit ihrer Berücksichtigung der Betriebsjahre ließ in der Anfangszeit des Studentenwerkes die Entlassungswelle hauptsächlich über die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rollen (mit Gründung des Studentenwerkes waren 155 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt). Dies und die Wiederbesetzungssperre von frei werdenden Stellen in vielen unserer Bereiche macht sich mittlerweile in der Altersstruktur bemerkbar: Der Großteil unserer Mitarbeiter ist über 40 Jahre alt.

Verpflegungsbetriebe

Freiberg

Projekt Sonnensegel

Zur Neugestaltung des Campus Nord der TU Bergakademie Freiberg hat auch das Studentenwerk seinen Beitrag geleistet. Um die Attraktivität der Cafeteria zu steigern und Veranstaltungen im Außenbereich des Campus zu unterstützen, wurde ein Sonnensegel errichtet. Es handelt sich dabei um eine Stahlkonstruktion mit textilem Membrandach. Die ca. 120 qm überdachte Fläche schaffen eine angenehme Atmosphäre und machen unabhängiger von Wettersituationen wie Regen oder starker Sonnenstrahlung. Mittlerweile konnte auch die Orkanfestigkeit im Praxistest ohne Beanstandung nachgewiesen werden. Zur Vervollständigung dieses Bereiches sind weitere Umgestaltungsmaßnahmen sowie die Aufstellung beweglicher und fester Möbelstücke vorgesehen.

Nu guggle!

Ein weiteres Vorhaben ist gelungen: Bei der Mensaumfrage 2004/05 wurde deutlich, dass sich die Studenten extrem mehr Cafeteriaplätze wünschen. Um dem zu entsprechen, wurden im Foyer der Men-



Das Indoor-Straßencafé „nu guggle“ im Foyer der Freiburger Mensa

sa das Bistro „nu guggle“ sowie eine Chillout-Lounge mit gemütlichen Sitzmöbeln errichtet. Beide Bereiche werden von den Studierenden intensiv genutzt.

Mittweida

Auch hier gab es Veränderungen im Angebot für die Studenten: Zu Mensa, Cafeteria und Studentenkneipe SCHWEMME gesellte sich mit Beginn des Wintersemesters 2005/06 eine Kaffeebar, welche die Gäste mit frisch zubereiteten Kaffeespezialitäten verwöhnt. Speziell bei Studierenden erfreut sie sich einer hohen Akzeptanz. Die grundsätzliche Umgestaltung



Projekt Sonnensegel



Die Kaffeebar in der Mittweidaer Mensa

des gesamten Cafeteriabereiches ist in absehbarer Zeit geplant.

Standort Roßwein

Am Standort Roßwein der Hochschule Mittweida (FH) unterhält das Studentenwerk Freiberg keine eigene Mensa. Die Studierenden der HSMW haben die Möglichkeit, das Angebot in der Mensa der Bundesfachschule Metallhandwerk zu nutzen. Diese wird von einem privaten Pächter betrieben. Das Studentenwerk hat mit diesem Pächter vertraglich vereinbart, dass die an Studierende verkauften Speisen bezuschusst werden. Allerdings hat der Pächter im November 2006 die Verträge mit der Bundesfachschule Metallhandwerk und dem Studentenwerk gekündigt. Noch im November 2006 wurde die Verpachtung der Mensa neu ausgeschrieben und im Dezember 2006 ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen. Somit konnte auch die Versorgung der Studenten in Roßwein wieder gesichert werden.

Gästeanzahl und Ertragsentwicklung Mensen

Während am Standort Mittweida weiterhin ein leichter, aber kontinuierlicher Anstieg der Gästezahlen im Bereich Mensa zu verzeichnen war, wurden die Vorjahreszahlen in der Freiburger Mensa nicht erreicht. Dies zeigt sich natürlich auch in den Erlösen. Durch preisliche Veränderungen für Nichtstudierende konnte dies jedoch weitestgehend kompensiert werden. Im Vergleich der Jahre 2004 und 2006 beliefen sich die Ertragssteigerungen in den Mensen auf ca. 32 T EUR.

Tabelle 1: Vergleich der verkauften Portionen 2004 bis 2006

Verkaufte Portionen	2004	2005	2006
Freiberg			
Studenten	248.000	252.839	242.794
Bedienstete	67.279	67.450	67.865
Gäste/Schüler/KiTa	11.856	11.445	15.691
Gesamt	327.135	331.734	327.135
Mittweida			
Studenten	151.109	152.965	155.434
Bedienstete	26.650	27.144	27.979
Gäste/Schüler	5.807	5.061	4.598
Gesamt	183.566	185.170	188.011
Roßwein			
Studenten	17.610	27.069	23.814
Gesamt			
Studenten	416.719	432.873	422.042
Bedienstete	93.929	94.594	95.844
Gäste/Schüler/KiTa	17.663	16.506	20.298
Summe			
	528.311	543.973	538.175

Ertragsentwicklung – Cafeterien

Die Umsätze in den Cafeterien haben sich positiv entwickelt. Insbesondere im Jahr 2006 ist in diesen Bereichen eine Steigerung der Erträge zu verzeichnen. Um die Wirtschaftlichkeit in den Cafeterien noch weiter zu verbessern, wird das Studentenwerk in den kommenden Jahren Investitionen in diesen Bereichen tätigen. Neugestaltung von Verkaufs- und Präsentationsflächen, Erneuerung technischer Ausstattung, Erweiterung der Platzkapazitäten, die günstigere Einbindung von Freiraumflächen sowie eine verbesserte Angebotsstruktur sollen dazu beitragen, die Cafeterien zukünftig attraktiver zu gestalten.

Tabelle: Umsatzerlöse in den Mensen und Verpflegungsbetrieben

Umsatzerlöse/Euro*)		2004	2005	2006
Mensa	Freiberg	642.274	657.979	654.361
	Mittweida	379.366	384.867	399.593
	Gesamt	1.021.640	1.042.864	1.053.954
Cafete/ria	Freiberg	203.202	199.351	212.927
	Mittweida	160.237	152.425	172.862
	Gesamt	363.439	351.776	385.789
Verpflegungsbetriebe		1.385.079	1.394.640	1.439.743

*) Umsatz ohne Erlöse aus Nutzungspauschalen, Geschirrausleihen



Aufwand

Der Aufwand der Verpflegungsbetriebe konnte gegenüber den Jahren 2003/04 nicht verringert werden. Trotz, im Vergleich zu den Vorjahren, geringerer Anzahl von Beschäftigten ist der Personalaufwand hauptsächlich wegen geplanter und nicht geplanter Altersteilzeitverträge sowie tariflicher Abschlüsse in den Jahren 2005 und 2006 sogar leicht angestiegen. Hinzu kamen stetig steigende Energie- und Bewirtschaftungskosten, welche einer Verringerung des Gesamtaufwandes in den Verpflegungsbetrieben entgegen liefen. Lediglich die Wareneinsatzkosten konnten durch europaweite Ausschreibungen im Verbund mit anderen Studentenwerken konstant gehalten oder leicht gesenkt werden.

Und ein Essen kostet wieviel?

Für jedes verkaufte Essen mussten im Jahr 2006 u. a. folgende Kosten aufgebracht werden:

- Durchschnittlicher Wareneinsatz (ohne Vorsteuer) 1,02 EUR
- Personalkosten (einschließlich Altersteilzeit) 2,74 EUR
- Energieaufwand 0,58 EUR
- Bewirtschaftungsaufwand 0,34 EUR
- Instandhaltungsaufwand 0,20 EUR
- Sonstige Kosten (einschließlich Umlagen und AfA) 1,15 EUR

- Gesamtaufwand 6,03 EUR

Der Ertrag pro Essen betrug 2006 durchschnittlich 2,05 EUR.

Bei der Finanzierung des Bereiches Verpflegungsbetriebe für 2006 ist durch die Zuschusskürzung des SMWK der Anteil des Freistaates an der Finanzierung auf 32,8% zurückgegangen. Der erzielte Eigenanteil wurde auf 45,7% gesteigert. Die verbleibenden 21,5% werden durch Studentenwerksbeiträge der Studierenden gedeckt.

Einkaufskooperation Ost

Die im Jahr 2003 gegründete Einkaufskooperation der Ostdeutschen Studentenwerke hat sich hervorragend entwickelt und erzielt durch die gemeinsamen, weitestgehend europaweiten, Ausschreibungen erhebliche Kosteneinsparungen im Foodbereich. Fast alle Studentenwerke der neuen Bundesländer bringen sich in diesen Verbund ein. Mittlerweile wurden aber auch im Non-Food-Sektor enorme Anstrengungen unternommen, um für Mensen und Cafeterien bessere Konditionen zu erzielen. Ein Beispiel ist die gemeinsame Ausschreibung in 2006 von acht Studentenwerken für die Lieferung von Berufswäsche im Leasingverfahren. Weitere Ausschreibungen für Verpackungs- und Küchenkleinmaterial, Arbeitsschuhe und Reinigungsmittel sollen folgen.



Gemeinsame Aktionen von Studentenwerken

Ausgehend von den positiven Effekten für alle Studentenwerke durch die Einkaufskooperation wurde im Sommersemester 2004 versucht, in Zusammenarbeit mit der Industrie gemeinsame Angebotswochen zu gestalten. Auch das SW Freiberg hat sich mit beiden Standorten daran beteiligt. Obwohl große Anstrengungen unternommen wurden, um solche Aktionen flächendeckend und attraktiv zu gestalten, war festzustellen, dass dieses Ziel aus unterschiedlichen Gründen nicht erreicht wurde. Die Studentenwerke haben sich darüber geeinigt, zukünftig wieder die regionalen Potenziale für derartige Aktionen zu nutzen.

Aktion „Tandem“

Um auf dem Gebiet Produktpräsentation zusammen arbeiten zu können, wurde 2005 die „Aktion Tandem - Studentenwerke im Dialog“ ins Leben gerufen. Jeweils zwei Studentenwerke gestalten 3 Tage lang mit Gerichten und Rahmenprogramm einen Teil der Mittagsverpflegung in einer Mensa des Partners. Das SW Freiberg hat sich dem Thema „Weihnachtsland Erzgebirge“ verschrieben und war in der Vorweihnachtszeit 2005 zu Gast beim Greifswalder Partner. Im Gegenzug haben die dortigen Kollegen in der Freiburger Mensa ihre Kochkünste präsentiert. 2006 waren Köche des SW Frankfurt/Oder unsere Partner. In der zweiten Novemberwoche verwöhnten sie die Gäste der Freiburger Mensa mit geschmorter Wildschweinkeule und anderen delikaten Gerichten. Die Freiburger brachten später mit einem festlich geschmückten Baum vorweihnachtliche Stimmung in die Mensa Europaplatz in Frankfurt/Oder. Es gab allerlei süße Sachen aus Sachsen zu verkosten und auf dem Speiseplan standen unter anderen Olbern-



Kleine Leckereien kamen gut an bei den Freiburger Studenten

hauer Wildbraten mit gefüllten Wickelklößen und Sächsische Quarkkeulchen.

Ziel ist in erster Linie natürlich, den Studierenden vor Ort eine zusätzliche Abwechslung im täglichen Mensaalldag zu präsentieren. Allerdings profitieren auch die Mitarbeiter in den Bereichen Verpflegungsbetriebe von dieser Aktion. Sie bekommen die Möglichkeit, direkt vor Ort die Arbeitsmöglichkeiten bzw. Produktionsabläufe des anderen Studentenwerkes zu studieren und mit eigenem Handeln zu vergleichen.

Spezialitätenwochen

In den vergangenen beiden Jahren wurden wieder zahlreiche Spezialitätenwochen gestaltet, z.B. „DOWN UNDER – Leckeres und feuriges vom Roten Kontinent“, „Kulinarischer Streifzug durch Frankreich“ und „Spezialitäten aus der Küche Asiens“. Highlights waren natürlich auch im Studentenwerk Freiberg alle Aktionen rund um die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. Wir haben unsere Gäste schon mit Beginn des SS 2006 auf dieses Großereignis kulinarisch mit einer Count-Down Aktion vorbereitet. 10 Wochen lang war jeden Mittwoch WM-Tag in den Mensen. Dabei gab es Spezialitäten aus den Teilnehmerländern. Die Gäste konnten sich an einer Torwand versuchen und dabei kleinere und größere Preise gewinnen. Während des WM-Zeitraums selbst gab es täglich Köstlichkeiten aus aller Welt. Beim Gewinnspiel des Studentenwerkes Freiberg hieß es dann ab dem Viertelfinale „Wer wird Fußballweltmeister 2006?“. Zu gewinnen gab es attraktive Sachpreise.

Die AOK-PfundsKur

Auch in den Jahren 2005 und 2006 war das SW Freiberg Partner der AOK PfundsKur. Innerhalb dieser größten Gesundheitsaktion im Freistaat Sachsen werden von Bäckern, Fleischern, Obst- und Gemüsehändlern, Vereinen und Verbänden sowie Gaststätten und Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung Produkte im Sinne einer gesunden Lebensweise angeboten. Jeweils in den Sommersemestern bereicherten Rezepte des PfundsKur-Kochbuches die Speisepläne unserer Mensen.

Leitlinien/Zertifizierung

Seit Beginn des Jahres 2004 arbeiten die Verpflegungsbetriebe des SW Freiberg nach den Leitlinien des Deutschen Institutes für Gemeinschaftsverpflegung e.V. (DIG). Mit der Umsetzung dieser Leitlinien dokumentieren wir gegenüber unseren Gästen ein höchstmögliches Maß an Transparenz in den Bereichen Hygiene, Lebensmittelsicherheit, Umweltbewusstsein, Preiswürdigkeit sowie Aus- und Fortbildungsbereitschaft. Nach diesen Leitlinien sind wir auch 2006 wieder zertifiziert worden.

Einsatz von Bioprodukten

Ausgehend von Bioaktionen in den vergangenen Jahren, jeweils zu Beginn der Wintersemester, werden in den Mensen des SW Freiberg schon seit 2002 Komponenten aus kontrolliert biologischem Anbau angeboten. Im Jahr 2004 reifte der Entschluss, das Zertifizierungsverfahren nach EG-Öko Verordnung durchführen zu lassen. Der Ökolöwen-Umweltbund Leipzig e.V. und der Ökologische Großküchenservice Frankfurt/M. (ÖGS) begleiteten bzw. unterstützten dieses Vorhaben. Seit dem WS 2005/06 sind unsere Mensen zertifiziert nach EG-Öko Verordnung.

Mensen als Kommunikationsplattform

Die Mensen sind nicht nur geeignet für die Verpflegung der Studenten, sondern auch für zahlreiche Semesterpartys, Bergfestfeiern, Absolvententreffen und auch Tage der offenen Tür. Sie sind ebenso Veranstaltungsort wissenschaftlicher Tagungen und Konferenzen. Ab und zu sind sie auch Ausweichräumlichkeiten für Prüfungen. Die Freiburger Münz- und Briefmarkenbörse gehört zu den schon traditionellen Veranstaltungen in der Mensa Freiberg, ebenso das Berghauptquartal und die Mettenschicht



Witzige Karikaturen erinnerten die Studenten daran, dass in der Mensa Rauchfreiheit herrscht.

der historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschafft. Ebenso ist der Verein Atlantikbrücke e.V. mit seinen jährlichen Veranstaltungen an der TU Bergakademie Freiberg zu nennen.

Partner der Hochschulen

Unsere Verpflegungseinrichtungen sind zuverlässige Partner der Hochschulen sowie anderer hochschulnaher Einrichtungen auf dem Gebiet der gastronomischen Betreuung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen studentische Vereinigungen und Vereine bei der Organisation von Veranstaltungen wie Themen- und Länderabende, Weihnachtsfeiern, Konzerte und Fotoausstellungen.

Mensen und Cafeterien als rauchfreie Zonen

Seit 1.10.2005 besteht in den Öffentlichkeitsbereichen der Verpflegungsbetriebe Rauchverbot. Auf Initiative studentischer Verwaltungsratsmitglieder hatte sich das Studentenwerk Freiberg entschlossen, seine Hausordnung dahingehend zu ändern. Der Verzicht auf Tabakwerbung und die Abschaffung von



Zigarettenautomaten rundeten diese Maßnahme ab. Die Umsetzung des Rauchverbotes in den Mensen und Cafeterien gestaltete sich problemlos. Befürchtungen, dass dies zu Umsatzeinbußen führen würde, haben sich nicht bestätigt.

Großverpfleger und Ausbilder

Das Studentenwerk Freiberg bildet seit Jahren junge Menschen im Ausbildungsberuf Koch/Köchin aus. Jedes Jahr werden zwei Auszubildende in den Verpflegungsbetrieben nach entsprechendem Auswahlverfahren eingestellt. Darüber hinaus fungiert das Studentenwerk Freiberg als Kooperationspartner für überbetriebliche Bildungsträger und führt die betriebliche Ausbildungsphase im 2. und 3. Ausbildungsjahr durch. Insgesamt befinden sich somit immer 10 bis 12 junge Menschen in den Verpflegungsbetrieben des Studentenwerkes in der Ausbildung.

Born to cook

Neben der im Lehr- und Ausbildungsrahmenplan festgeschriebenen Ausbildung in Theorie und Praxis nimmt seit 2005 jährlich ein Auszubildender/ eine Auszubildende des 3. Lehrjahres am Jugendwettbewerb des Vereins Chemnitzer Köche um den Edeka-Wanderpokal teil. Die Aufgabe besteht hierbei in der Zubereitung eines Vier-Gänge Menüs für 10 Personen nach vorgegebenem Warenkorb einschließlich Kalkulations- und Rezepturenherstellung. Unter den Augen mehrerer Juroren gilt es dann, das erlernte Wissen und Können in die Tat umzusetzen. Neben der Einreichung der Unterlagen zur Teilnahme am Wettbewerb sowie der eigentlichen Zubereitung des Menüs bewerten zwei Jurys einen 60 min dauernden theoretischen Teil, die Warenerkennung, die Arbeitsweise sowie die exakte Verarbeitung der



Lebensmittel. Die Auszubildenden und Ausbilder investieren viel Zeit in die Vorbereitung für diesen Wettbewerb.

Menüs und Platzierungen beim Jugendwettbewerb um den Edeka-Wanderpokal 2005

- Garnelencarpaccio dazu Fenchelguacamole, blumig serviert
- Essenz vom Hähnchen nach Lady Curson
- Lamm- und Kalbsrücken im Kartoffel-Kräuter-Wrap auf Rosmarinjus, dazu winterlicher Salat in Grand-Marnier-Marinade
- Lebkuchensoufflé an Birne Surprise

Der Auszubildende Robert Wonneberger erkämpfte sich mit diesem Menü einen hervorragenden 2. Platz.

2006

- Terrine von Lachsforelle und Topinambur an einer Vinaigrette von Brunnenkresse
- Consommé vom Wasserbüffel serviert mit Kräuter-Maiskölbchen
- Schweinefilet im Nussmantel auf flambierter Orangenjus, dazu gefüllte Mini-Patisson und gebackene Kartoffelplätzchen
- Eisvulkan Surprise mit karamelisierter Ananas

Die Auszubildende Claudia Fuchs erreichte mit dieser Kreation einen guten 3. Platz. Darüber hinaus erhielt sie den Sonderpreis für die beste theoretische Leistung im Jugendwettbewerb um den Edeka-Wanderpokal 2006.

Die Leistungen der Auszubildenden zeigen auf, dass die Studentenwerke leistungsfähige und anspruchsvolle Ausbildungsbetriebe sind und die Auszubildenden eine solide Grundausbildung für die weitere berufliche Laufbahn bekommen.

Ausbildungsförderung

Leichter Rückgang der Antragszahlen

Nachdem die letzte BAföG-Novellierung vom 7.12.2004 nur einzelne inhaltliche Veränderungen brachte und es seit dem Jahr 2001 keine gesetzliche Erhöhung der Bedarfssätze bzw. der Freibeträge gab, ist die Zahl, insbesondere der Erstantragsteller, in den Jahren 2005 und 2006, trotz höherer Immatrikulationszahlen, leicht zurückgegangen. So stellten 2005 insgesamt 3.529 und 2006 3.445 Studierende der TU BAF und der HS Mittweida einen Förderungsantrag. Ein erneutes starkes Abfallen der Antragszahlen (wie in den Jahren 1992–1996) ist allerdings im Hinblick auf die Gesetzeslage, die Anzahl der Studierenden und deren Einkommenssituation in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Erhöhung der Auszahlungsbeträge

Die Höhe der ausgezahlten Mittel hat sich, wie auch die Zahl der Geförderten, trotzdem leicht erhöht. Der durchschnittliche monatliche Förderbetrag erhöhte sich 2005 auf 287,15 EUR und 2006 auf 288,94 EUR. So wurden 2005 11,75 Mio EUR und 2006 11,82 Mio EUR ausgezahlt. Diese Erhöhungen waren im Wesentlichen durch eine höhere Anzahl an Aktualisierungs- und Vorausleistungsanträgen bedingt. Damit wird sichtbar, dass die Leistungsfähigkeit, aber auch die Leistungsbereitschaft der Eltern weiter sinkt.

	2005	2006
Anzahl der Erst- und Wiederholungsanträge	3.529	3.445
Anzahl der Aktualisierungsanträge nach § 24 Abs. 3 BAföG	541	552
Anträge auf Förderung nach Fachrichtungswechsel	212	174
Anträge auf Förderung über die Förderungshöchstdauer nach § 15 Abs.3 und 15 Abs. 3a BAföG	104	91
Widersprüche	313	258
Klagen	8	19
Ordnungswidrigkeitsverfahren	96	93

Weniger Bußgelder und Rückforderungen

Die Zahl der durch den Datenabgleich nach § 45 d EstG abgeglichenen Fälle verminderte sich vom Datenabgleich 2004 mit 249 Fällen zum Datenabgleich 2005 mit 181 Fällen. Ermittelt wurden weiterhin Zinseinkünfte ab 100 EUR. In den Jahren 2005 und 2006 gestalteten sich die Rückforderungen geringer,

da sich neben der verminderten Anzahl von ermittelten Fällen auch weniger Bewilligungszeiträume mit einer rückwirkenden Berechnung ergaben.

	Rückzahlungen BAföG bis 31.12. 2006 in EUR	Festgesetztes Bußgeld bis 31.12. 2006 in EUR
DA 2001	2.225.039,00	174.430,08
DA 2002	720.384,41	57.453,28
DA 2003	261.016,27	14.941,67
DA 2004	84.458,94	410,22
DA 2005	bisher 0,00	bisher 0,00

Ausreichung von Stipendien

Neben der Förderung der Studierenden erfolgte auch die Ausreichung von Landesstipendien des Freistaates Sachsen. Eine Promotionsstudentin erhielt 2006 10.850,00 EUR als Wiedereinstiegsstipendium. 2005 ist kein derartiges Stipendium gezahlt worden.

2005 erhielten fünf Graduierte Förderung in Höhe von 31.810,83 EUR, im Folgejahr erhöhte sich diese Zahl auf 7 Studierende, die 46.999,26 EUR bezogen. 2006 bezogen 22 (Vj: 17) Studierende aus Mittel- und Osteuropa für ein Teilstipendium während Ihres Studienaufenthaltes an einer der durch uns betreuten Hochschulen 23.324 EUR (Vj: 17.300 EUR).

Personelle Veränderungen

Die Anzahl der Vbe in der Abteilung verringerte sich geringfügig. Ab September 2005 wurde eine Gruppenleiterin wegen ihres Erziehungsurlaubes vertreten. Eine Sachbearbeiterin kehrte im Januar 2005 aus ihrem dreijährigem Erziehungsurlaub zurück. Außerdem erfolgte die Ausbildung einer Verwaltungsfachangestellten. Damit ging ein erhöhter Einarbeitungs- bzw. Ausbildungsaufwand für die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einher.

Schulungen

Kontinuierlich wurde die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu aktuellen, das BAföG berührenden, Änderungsgesetzen fortgeführt. Unter anderem betraf dies Veränderungen beim Alterseinkünftegesetz. Diese Weiterbildungen und das unregelmäßige Arbeitsaufkommen sprengten allerdings den Rahmen der bisherigen Gleitzeitregelung.

Gleitzeitänderung

Zur flexibleren Arbeitszeitgestaltung wurde ein Modellprojekt mit dem Geschäftsführer vereinbart. Dadurch wurde es möglich, bis zu 40 Mehr- und 8 Minderstunden in den nächsten Kalendermonat zu übernehmen und diese an bis zu 24 Arbeitstagen im Kalenderjahr ggf. auch ganztägig auszugleichen. Die Mitarbeiter können dadurch den wechselnden Anforderungen in der Abteilung mit erhöhter Eigenverantwortung Rechnung tragen, ohne dass jeweils Überstunden angeordnet werden müssen.

Studentisches Wohnen

Kaum Probleme mit der Unterbringung von Programmstudenten

Programmstudenten können im Wintersemester in größerer Zahl untergebracht werden. Da oftmals bereits im Vorfeld bekannt ist, welche ausländischen Studenten zu erwarten sind, können die Vorplanungen erfolgen und somit Probleme vermieden werden. Im Sommersemester reisen nur wenige Programmstudenten an. Hier bekommen 100 % der Antragsteller einen Wohnheimplatz. Leider können dadurch aber die Leerstände, die durch fehlende Immatrikulationen an der TU BAF entstehen, nicht kompensiert werden.

Wohnheime Roßwein

Mitte 2005 stand das Studentenwerk erneut vor der Entscheidung, die Wohnheime an der Roßweiner Stadtbadstraße vom SIB Leipzig zu übernehmen. Nach intensiver Diskussion beschloss der Verwaltungsrat, ein Wohnheim ab dem 1.1.2006 zu übernehmen und ca. 130 T EUR zur Erhöhung des Wohnwertes zu investieren.

Zufriedenheitsumfrage

Um herauszufinden, ob die Wohnangebote dem Bedarf der jungen Menschen entsprechen, führten die sächsischen Studentenwerke Ende 2006 unter den Wohnheimbewohnern eine Befragung zur Zufriedenheit durch. Rund 2700 Studentinnen und Studenten beteiligten sich an der Online-Umfrage und lieferten ein ausgewogenes Bild zur Akzeptanz der Wohnform Studentenwohnheim. Die vergebenen Schulnoten 1 bis 6 wurden vom Studentenwerk Leipzig ausgewertet, dass die Federführung für das gesamte Projekt übernommen hatte. Das Ergebnis der Befragung zeigt, dass die sächsischen Studentenwerke mit dem seit 15 Jahren umgesetzten Wohnheimsanierungsprogramm den Nerv der Studierenden treffen.

Nur bei knappen 5 % der Teilnehmer entspricht das Wohnangebot nicht den Erwartungen, alle anderen sind mit der Unterbringungsform zufrieden bzw. sehr zufrieden. 57 % sind der Meinung, dass das Preis-/Leistungsverhältnis in Ordnung ist. Die Gründe, warum sich Studenten für ein Wohnheim entscheiden, sind laut dieser Umfrage verschieden. Oft ist es die Campusnähe, die zu diesem Entschluss verhilft, aber



Das Wohnheim Agricolastraße bei Nacht

auch das Zusammenleben mit anderen Studenten reizt, ebenso wie die vollständig möblierten Zimmer und der fast immer vorhandene Internetanschluss zum Uninetz. Besonders eindrucksvoll war das Votum der Studenten bei der Frage, ob sie, vor derselben Situation stehend, wieder in ein Wohnheim des Studentenwerks ziehen würden. 86 % beantworteten diese Frage eindeutig mit „Ja“.

Das Max Kade Haus Winklerstraße 12

Das in den 1950er Jahren erbaute Wohnheim im Freiburger Nordwesten stellte die Planer vor einige Probleme. Denkmalpflegerische Auflagen untersagten eine Außendämmung. Stattdessen kam eine 6 cm starke mineralische Innendämmung zum Einsatz. Mit dieser Entscheidung blieb ein Gesamteindruck der ursprünglichen Gestaltung erhalten, welcher sich durch eine mittels Kellenwurfputz-Außenfassade, zweigeteilte Fenster sowie Gewände zeigt.

Technische Besonderheiten

Auf dem ziegelgedeckten Dach hat eine Solaranlage Platz gefunden. Sie dient zum Vorwärmen des Trinkwassers. Die integrierte Grauwasseranlage reinigt das Abwasser aus Waschbecken und Duschen, um es ein

zweites Mal für die WC-Spülung nutzen zu können. Ebenfalls im Hinblick auf möglichst niedrige Betriebskosten und die Schaffung eines gesunden Raumklimas wurde eine zentrale Be- und Entlüftungsanlage eingebaut, die zeitgleich der Wärmerückgewinnung dient. Fenstersensoren bilden einen weiteren Fixpunkt im Konzept zur Energieeinsparung, verhindern sie doch durch Drosselung der Heizung, dass beim Lüften unnötig Wärme aus den Zimmern entweicht.

Originalgetreue Sanierung

Größtmögliche handwerkliche Sorgfalt wurde an den Tag gelegt, um die architektonischen Besonderheiten des Treppenhauses in den ursprünglichen Zustand zurück zu versetzen, z.B. die für die 1950er Jahre typischen Werksteinarbeiten aus Beton oder das schmiedeeiserne Geländer mit Holzhandlauf. Die mit dem Dachgeschossausbau notwendig gewordene Fortführung des Treppenhauses ordnet sich konsequenterweise dem vorgegebenen Prinzip unter.

Innenausstattung

Ein mutiges Farbkonzept trägt wesentlich zur Schaffung stilvoller Innenarchitektur bei. Auf jedem Etagenflur wird eine individuelle Farbgebung mit



Das Max Kade Haus



geometrischen Mustern an den Wänden erlebbar, welche sich auf gestalterisch interessante Weise im Bodenbelag fortsetzt.

Dem Zeitgeschmack entsprechend werden unterschiedliche Wohnformen angeboten. Die Palette reicht hierbei vom Einzelapartment bis zur Wohngemeinschaft für 4 Personen. Unabhängig von der Größe der WG verfügt jeder Mieter über eine eigene Sanitärzelle. Alle Zimmer sind mit Anschlüssen für Telefon, TV und Internetverbindung vorgerüstet. Die Wechselsprechanlage zum Hauseingang sorgt für die notwendige Sicherheit der Bewohner. Besonderer Wert wurde auch auf großzügige Küchen gelegt, die als Kommunikationsräume fungieren sollen. Finanziert wurde dieses anspruchsvolle Vorhaben durch Fördergelder des Freistaates Sachsen, Eigenmittel des Studentenwerkes Freiberg sowie eine Spende der Max Kade Foundation, New York.

Die Max Kade Stiftung

Max Kade wurde am 13. Oktober 1882 in Steinbach/Schwäbisch Hall geboren. 1904 wanderte er nach Amerika aus. In New York absolvierte er eine pharmazeutische Ausbildung und gründete ein Arzneimittelunternehmen, das ihm zu großem Reichtum verhalf. Mit seiner Frau Annette rief er 1944 die Max Kade Foundation ins Leben. Unter dem Motto „im Dienste der Menschheit“ setzte sich die Stiftung nach dem Zweiten Weltkrieg für den demokratischen Wiederaufbau Deutschlands ein und förderte besonders die akademische Jugend durch den Bau von Bibliotheken, Mensen und Wohnheimen. Max



Kade starb am 15. Juli 1967. Die mit finanzieller Unterstützung der Max Kade Foundation erbauten oder sanierten Studentenwohnheime werden nach dem Stiftungsgründer Max-Kade-Häuser genannt.

71 Plätze wurden für Studenten geschaffen, acht davon im Dachgeschoss. Letztere Plätze können auch befristet an Gastwissenschaftler der TU vergeben werden. Die Einweihung des Max Kade Hauses erfolgte am 13. Oktober 2006, fast auf den Tag genau 50 Jahre nach der Inbetriebnahme des Gebäudes.

Weitere Baumaßnahmen in den Wohnheimen in Freiberg

Dem Studentenwerk Freiberg wurden durch die Stadt Freiberg umfangreiche Auflagen zum Brandschutz erteilt. Insbesondere betraf dies die Wohnheime Winklerstraße. Außerdem erging an das Studentenwerk die Auflage, die Statik der Dächer der Wohnheime prüfen zu lassen. Bei dieser Prüfung wurden gravierende Mängel festgestellt, die nach Auffassung des Statikers auf folgende Gründe zurückzuführen sind:

- eine teilweise falsche Bauausführung bei der Sanierung
- ein vermutlich infolge Materialknappheit äußerst sparsamer Holzeinsatz beim Dachstuhlusbau in den fünfziger Jahren

Daraufhin erging die Festlegung, alle Dächer in der Winklerstraße grundlegend zu verstärken. Für die Umsetzung dieser Forderungen wurden von 2004 bis 2006 bereits rund 600 T EUR investiert. Voraussichtlich 2008 werden die Auflagen der Baubehörde in allen Häusern der Winklerstraße umgesetzt sein.

Baumaßnahmen in den Wohnheimen in Mittweida (Prof.-Holzt-Straße)

Durch einen Heizungsrohrbruch am 02. November 2006 in der Prof.-Holzt-Straße in Mittweida entstand ein erheblicher Leitungswasserschaden, bei dem 5 Zimmer so in Mitleidenschaft gezogen waren, dass die studentischen Mieter ausziehen mussten. Sie mussten zunächst in einer Privatpension, später in einer Wohnung der Wohnungsbaugesellschaft Mittweida untergebracht werden, da in den Wohnheimen des Studentenwerkes zu diesem Zeitpunkt keine freien Plätze zur Verfügung standen. Der Ärger und der Aufwand für die betroffenen Studierenden waren natürlich groß. Die Trocknungs- und Reparaturarbeiten dauerten bis Mitte März 2007 an. Die Kosten der Schadensbehebung in Höhe von insgesamt ca. 20.000 EUR werden durch die Versicherung getragen.

Nachdem es im August 2006 endlich zu einer Beendigung des jahrelangen Rechtsstreites mit der Firma Züblin (Generalauftragnehmer beim Neubau des Wohnheimes 1997) wegen Baumängel durch einen außergerichtlichen Vergleich gekommen war,

begannen im Herbst 2006 die vereinbarten Baumaßnahmen zur Beseitigung der Mängel. Diese Arbeiten führten ebenfalls zu erheblichen Beeinträchtigungen der studentischen Mieter in der Prof.-Holzt-Straße, für die das Studentenwerk auch Mietminderungen gewährte.

Woher kommen unsere Mieter?

Die Wohnheime des Studentenwerkes (Freiberg und Mittweida zusammen betrachtet) werden zu 17 % von ausländischen und zu 83 % von deutschen Studenten bewohnt. Von den 255 ausländischen Studenten sind nachfolgende Ländergruppen am häufigsten vertreten:

- 17 % China
- 11 % Polen
- 11 % Russland
- 7 % Vietnam
- 6 % Türkei
- 5 % Ukraine
- 5 % Spanien
- 4 % Ungarn

Der Rest der ausländischen Studenten (34 %) sind unterschiedlicher Nationalität und im Einzelnen nur gering vertreten.

Zusammenarbeit mit privaten Vermietern

Die Angebote sind im letzten Jahr nicht so reichlich gewesen, wie wir es die Jahre zuvor hatten, denn viele private Vermieter bekommen ihre Nachmieter durch Vermittlung der z.Zt. wohnenden Studenten. Auch bei den Großanbietern sind die Wohnungen nicht mehr so reichlich vorhanden, da besonders kleiner Wohnraum bevorzugt wird. Von Seiten des Studentenwerkes wird aber über das gesamte Jahr mit den Großanbietern Kontakt gehalten, wobei diese wissen, dass bei uns derzeit nur zum Wintersemester die Nachfrage besonders hoch ist.

Ausfall von Mieterträgen

Ertragsausfällen infolge nicht beitreibarier Mietrückstände wird durch ein kontinuierlich arbeitendes Mahnwesen entgegengewirkt. Ertragsausfälle durch Leerstände stellen für den Bereich Studentisches Wohnen das potenzielle Risiko dar. Durch eine bedarfsgerechte Sanierung und Anpassung der Versorgungsquote mit Wohnheimplätzen wird dieses Risiko minimiert.



Wohnheim Heinrich-Heine-Straße 11

Mieten blieben konstant

2005 und 2006 gab es in den bewirtschafteten Wohnheimen keine Mieterhöhungen. Dass allerdings im Wohnheim Winklerstraße 12 (Max Kade Haus) nach der Sanierung nicht mehr die Mieten galten, die vor der Sanierung erhoben wurden, versteht sich von selbst. Die letzte Erhöhung in einigen unserer Wohnheime erfolgte im Herbst 2004. Allerdings war hierfür nicht etwa eine Vergrößerung des „Gewinns“ für das Studentenwerk der Hintergrund, sondern die Anpassung an erhöhte Energie- und Wasserkosten. (Zur Erklärung: Das Studentenwerk erhebt Pauschalmietten; eine jährliche Betriebskostenabrechnung wird aufgrund des damit verbundenen hohen Aufwandes vermieden.)

Auf dem Abstellgleis

Das einzige unsanierte Wohnheim am Standort Freiberg, die Heinrich-Heine-Straße 11, wird zunehmend weniger akzeptiert. Fast nur noch von ausländischen Studierenden, die über wenig finanzielle Mittel verfügen, wird dieses Haus angenommen. Manche deutsche Studierende nutzen zu Beginn des Wintersemesters dieses Wohnheim lediglich als Übergangslösung, um ein halbes Jahr später in das eigentlich gewünschte Wohnheim umzuziehen. Dadurch entstehen besonders in diesem Haus im Sommersemester Leerstände und, damit verbunden, Mietertragsausfälle. Bei weiter sinkender Akzeptanz ist zu erwägen, auch dieses Haus (wie bereits die Wohnheime Heinrich-Heine-Straße 13, 15 und 17) an den Freistaat zurückzugeben.

Unsaniert heißt ungeliebt

Ähnliches ist für das teilsanierte Wohnheim Am Schwanenteich IV am Standort Mittweida festzu-



Am Schwanenteich 8, Wohnheim IV

stellen. Mieter sind auch hier vor allem einkommensschwache ausländische Studierende, die aber oft nur für ein Semester am Hochschulort sind. Die deutschen Studierenden akzeptieren dieses Wohnheim wegen der Etagenküchen und der Gemeinschaftssanitärbereiche immer weniger. Die Folge ist auch hier eine hohe Leerstandsquote insbesondere im Sommersemester, damit verbunden erhebliche Ertragsausfälle und letztendlich keine Kostendeckung des Wohnheimes.

Wann es grundlegend saniert werden kann, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen. Es ist jedoch nicht geplant, dieses Wohnheim abzugeben. Es gehört zum festen Mietbestand des Studentenwerkes. Eine eventuelle zeitweilige Stilllegung ist bei weiter sinkender Akzeptanz allerdings nicht ausgeschlossen.

Bewirtschaftete Wohnanlagen

Freiberg

Wohnangebote in allen sanierten Wohnheimen – Einzelzimmerapartments bzw. Einzelzimmer in Wohngemeinschaften (bis zu 6 Mieter in einer Wohnung).

- **Agricolastraße 14/16**
Baujahr 1973
Vermietbare Plätze 503
Sanierungsjahr 2002
- **Winklerstraße 12 (Max Kade Haus)**
Baujahr 1957
Vermietbare Plätze 71
Sanierungsjahr 2006

- **Winklerstraße 14**
Baujahr 1957
Vermietbare Plätze 77
Sanierungsjahr 1994
- **Winklerstraße 16**
Baujahr 1957
Vermietbare Plätze 53
Sanierungsjahr 1992
- **Winklerstraße 18**
Baujahr 1958
Vermietbare Plätze 53
Sanierungsjahr 1999
- **Winklerstraße 20**
Baujahr 1959
Vermietbare Plätze 80
Sanierungsjahr 1997
- **Winklerstraße 22**
Baujahr 1959
Vermietbare Plätze 84
Sanierungsjahr 1995
- **Heinrich-Heine-Straße 11**
Baujahr 1955
Vermietbare Plätze 67
unsaniert



Mittweida

- **Am Schwanenteich 8 / Haus I**
Baujahr 1957
Vermietbare Plätze 72
Sanierungsjahr 1994
- **Am Schwanenteich 8 / Haus II**
Baujahr 1958
Vermietbare Plätze 70
Sanierungsjahr 2004
- **Am Schwanenteich 8 / Haus III**
Baujahr 1959
Vermietbare Plätze 67
Sanierungsjahr 1999
- **Am Schwanenteich 8 / Haus IV**
Baujahr 1961
Vermietbare Plätze 71
Teilsanierung 1995
- **Prof.-Holzt-Straße, Haus 1–13**
Baujahr 1997
Vermietbare Plätze 210



Soziale und kulturelle Dienste

Beratung

Sozialberatung

Ziel dieser Beratung ist es, dem Hilfesuchenden in erster Linie zuzuhören, gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten, Ansprechpartner zu finden und evtl. abrechenbare Arbeitspläne zu erstellen. Die Bandbreite ist dabei sehr groß. Angefangen von der Beratung Schwangerer zur zukünftigen Familienfinanzierung über Probleme mit Lehrkräften bis hin zur Unterstützung bei der Organisation des Studienablaufes sind unendlich viele Themen des Alltags in den Beratungsgesprächen zu finden. Allerdings sind in letzter Zeit Fragen der Studienfinanzierung in besonderen Lebenssituationen sowie des drohenden Studienabbruchs zu beraten.

Psychosoziale Beratung

Neben der Sozialberatung bietet das Studentenwerk Freiberg auch eine psychosoziale Betreuung an. Hierfür hat das Studentenwerk eine Diplompsychologin verpflichtet, deren Honorarvertrag aus einer Rücklage aus Beitragsmitteln finanziert wurde. Um diese Leistung auch zukünftig in entsprechendem Umfang anbieten zu können, wurde der zweckgebundene Beitragsanteil für Soziales, Kultur und psychosoziale Beratung mit der Semesterbeitragsserhöhung zum Sommersemester 2005 von bisher 8 auf 11 EUR an den Standorten Freiberg und Mittweida erhöht.

Beratung nun auch in Roßwein

Um den Beschluss der 12. Verwaltungsratssitzung zur Einrichtung einer Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle in Roßwein umzusetzen, wurde dieser Beitragsanteil für den Standort Roßwein auf 18 EUR erhöht. Diese Beratungsstelle hat mit Beginn des Wintersemesters 2005/2006 ihre Tätigkeit aufgenommen. Im Jahr 2006 wurden Studierende aus Freiberg, Mittweida und Roßwein in 338 Stunden (i. Vj. 215 Stunden) psychologisch und psychosozial beraten.

Kita

Die Kindertagesstätte Hornmühlenweg in Freiberg mit 52 Plätzen ist weiterhin gut und stabil ausgelastet. Es existiert eine Warteliste und Studentenkinder haben Vorrang bei der Aufnahme. Im Laufe des Jah-



res 2006 wurden die Vorbereitungen getroffen, um eine genehmigte Erhöhung der Betreuungskapazität auf 60 Kinder mit Jahresbeginn 2007 zu realisieren. Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gewährt seit 2000 für die Kindertagesstätte keine Bezuschussung mehr.

Sanierung des Kita-Außenbereichs

Zwei Studenten der Fachschule für Technik Pillnitz, Carola Bierke und Enrico Leistner, hatten 2005 als Facharbeit einen Plan zur Gestaltung der Freiflächen erstellt. Darin wird auf die veränderten Ansichten bei der Betreuung und Erziehung der Kinder eingegangen. Mit diesem Plan hat das Studentenwerk eine ordentliche Handhabe, um Anträge auf investive Förderung zu stellen bzw. eigene Mittel einzuplanen. Begonnen wurde im Spätherbst 2006 mit der Sanierung der Rollerbahn (15.000,- Euro aus Eigenmitteln des Stw). 3 weitere Projektphasen im Umfang von je 30 T EUR sollen in den nächsten Jahren folgen. Im Zuge dessen werden neben vielen anderen Dinge eine Balancierwand und ein Matschplatz entstehen

Begrüßungsgeld

Als weitere Form der Unterstützung von Studierenden mit Kind führte das Studentenwerk Freiberg ab dem 1.1.2006 ein Begrüßungsgeld von 50,- EUR ein. Mindestens ein Elternteil muss dabei an einer der beiden von uns betreuten Hochschulen immatrikuliert sein. Daraufhin wurden uns 27 Geburten gemeldet, mit dabei ein Zwillingsspärgchen.

Darlehensvergabe

Das Studentenwerk Freiberg hatte im Jahr 2006 260 (i. V. 277) kurzfristige zinslose Darlehen, in der Regel in Höhe von 400 EUR an bedürftige Studenten ausgezahlt. Ohne Erinnerung oder außergerichtliche Mahnung zahlt kaum ein Student sein Darlehen zurück. Viele reagieren auf die Zahlungserinnerung, ein Großteil dann auf die erste Mahnung mit dem Beginn der Rückzahlung. Ist die Stufe der 1. Mahnung überschritten, ohne dass eine Reaktion des Studenten erfolgte, zeigt im Allgemeinen erst der Mahnbescheid bzw. dessen Androhung irgendeine Reaktion des Schuldners. Selbst in diesen Fällen sucht das Studentenwerk immer wieder nach gemeinsamen Lösungen, die bis zu Rückzahlungsraten von nur 10 EUR/Monat gehen. Ob die Verschlechterung des Rückflusses der ausgezahlten Mittel auf eine sinkende Zahlungsmoral oder eine tatsächliche Verschlechterung der Leistungsfähigkeit der Studenten zurückzuführen ist, kann an dieser Stelle nicht bewertet werden.

15 Jahre Studentenwerk – das open air Konzert

Am 1.7.2006 feierte das wieder gegründete Studentenwerk seinen 15. Geburtstag. Wurde zum 10-jährigen Bestehen ein Ball in der Mensa Agricolastraße gefeiert, sollte es dieses Mal ein Open air Konzert mit der Mittelsächsischen Philharmonie sein. Thema waren Filmmusiken. Da die Party hauptsächlich für die Studierenden geplant wurde, konnte nicht bis zum eigentlichen Geburtstagstermin gewartet werden. Dann nämlich wären wir schon in die Prüfungszeit gekommen. Am 8.6. war es soweit: Die Bühne war aufgebaut, die Pyrotechnik verdrahtet, die Leinwand im Hintergrund gespannt. Erhofft hatten wir uns 400 Gäste, gekommen sind letztlich rund 1.500. Es war ein fulminanter Erfolg! Es wird geplant, dieses Konzert im September 2008 in Mittweida durchzuführen.

Kulturförderung

Dem Studentenwerk ist es ein wichtiges Anliegen, Studierenden Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu bieten. Neben dem besseren Kennenlernen von anderen Studenten bietet sich hierbei den jungen Menschen auch die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten auf den Gebieten Menschenführung, Teamgeist und soziale Kompetenz zu entwickeln. Das Studentenwerk Freiberg hat im Berichtsjahr studentische kulturelle Veranstaltungen aus Beiträgen des Studentenwerkes in Höhe von 16.334 EUR (i. V. 12.666 EUR) unterstützt.

Standorte für studentische Kultur

Zur Förderung kultureller und sozialer Interessen der Studenten unterhält das Studentenwerk am Standort Freiberg das Studentenhaus „Alte Mensa“ und fördert am Standort Mittweida den Studentenclub Mittweida. Auch der in der Mensa Agricolastraße 10 A ansässige Studentenclub „Erdalchimisten“ e. V. setzte im Geschäftsjahr 2006 seine Geschäftstätigkeit kontinuierlich fort. Die Geschäftstätigkeit des Studentenclubs Mittweida verlief 2006 stabil, so dass die Betriebskostenzahlungen an das Studentenwerk regelmäßig erfolgten.

Aus für „Das Füllort“ e.V.

In seiner 22. Sitzung befasste sich der Verwaltungsrat ausgiebig mit der Situation des Studentenclubs „Das Füllort“ e. V. und beschloss einen teilweisen



Schuldenerlass und einen befristeten teilweisen Betriebskostenerlass. Der Auflage, sein kulturelles Angebot spürbar zu erweitern, kam der Studentenclub nach und stellte in der 24. Verwaltungsratssitzung sein neues Veranstaltungskonzept vor. Zum Ende des WS 2005/2006 stellt sich die Lage des Clubs erneut kritisch dar, da trotz verändertem Veranstaltungskonzepts infolge der Sperrzeitverlängerung die Umsätze nicht ausreichend waren. Am 11.5.2006 sah sich der Vorstand des Vereins gezwungen beim Amtsgericht Freiberg den Antrag auf Eröffnung des Insolvenzver-



Das „letzte Foto“ vom „Füllort“

fahrens zu stellen. In der Folge wurde der mit dem Studentenwerk bestehende Mietvertrag außerordentlich gekündigt. Die Tradition des Studentenclubs und seiner AGs, die weit über 50 Jahre zurückreicht, schien damit beendet.

Zurück auf „Los“

Um dem entgegenzuwirken entschloss sich das Studentenwerk, zumindest die kreativen Arbeitsgruppen des insolventen Studentenclubs weiterzuführen. Somit sind wir seit Mai 2006 Träger der AGs Kino, Fasching, Schwarz/weiß-Fotografie, Klöppeln, Malen, Keramik und Jazz. Das bedeutet einen großen Mehraufwand an Verwaltung für die Abteilung Soziales und Kultur: die Antragstellung für Fördergelder, deren Abrechnung, aber auch die finanzielle Abwicklung der Veranstaltungen waren bisher vom Studentenclub „Das Füllort“ e.V. übernommen worden.

Schert Euch „Zum Teufel“!

Der nächste Schritt zur Rettung des traditionsreichen Standortes in der Innenstadt war die Wiederbelebung der Gastronomie. Hierzu fanden sich tatkräftige Studenten zusammen, die als Mitglieder des Vereins „Alte Mensa e.V.“ den Kellerbereich des ehemaligen Clubs als Studentenkneipe „Zum Teufel“ reaktivierten. Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, um den Intentionen des Studentenwerkes zu entsprechen, hier studentisches Kulturleben weiterzuführen.



Da sind wir aber immer noch!

Bei Gesprächen mit dem Ordnungsamt Freiberg wurde festgelegt, dass in den Räumen des Studentenclubs 10 Sonderveranstaltungen pro Jahr durchgeführt werden dürfen, bei denen als Sperrzeit 2:30 Uhr gilt. Andere Veranstaltungen in den nunmehr „Klub Alte Mensa“ betitelten Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Hauses dürfen bis 22:00 Uhr durch-



geführt werden. Hier knüpft das Studentenwerk an und stellt sich zum Ziel, in absehbarer Zeit während der Vorlesungszeit mindestens eine Kulturveranstaltung pro Woche durchzuführen.



Trotz der Insolvenz des „Füllort“ e.V. konnte die AG Montagskino ihre Arbeit ohne Unterbrechung weiterführen.

Internationales/Partnerschaften

Bienvenuto a Trento!

Die Partnerschaft mit der opera universitaria in Trento wurde auch in den Berichtsjahren weitergeführt. Leider war es wieder so, dass sich keine italienischen Studenten fanden, die nach Freiberg kommen wollten. Das Interesse an Dresden war verständlicherweise höher. (Der Austausch der Studenten mit Trento erfolgt in Zusammenarbeit zwischen den Studentenwerken Dresden, Karlsruhe und Freiberg). Allerdings fanden sich genügend Freiburger und Mittweidaer Studenten, die das kostengünstige Angebot in Anspruch nahmen.



Dr. Fischer und Thomas Schmalz mit drei der 16 Tutoren, die im Rahmen des Bosch-Programms Freiberg besuchten

Das Tutorenprogramm läuft aus

Das von der Robert-Bosch-Stiftung finanzierte „Tutorenprogramm zur Förderung der amerikanischen, französischen, polnischen, tschechischen und russischen Sprache und Landeskunde in der Bundesrepublik Deutschland“, an dem sich unser Studentenwerk 12 Jahre beteiligte, lief im Jahre 2005 aus. Zur Abschlussveranstaltung kamen viele der ehemaligen Tutoren aus aller Herren Länder, um sich gemeinsam an ihre Zeit in Deutschland zu erinnern. Freiberg hatte in den 12 Jahren 16 Tutoren aus den USA und Frankreich zu Gast.

Studentenservice International

Im selben Jahr wurde ein neues Programm von der Robert-Bosch-Stiftung, dem Deutschen Studentenwerk und den örtlichen Studentenwerken gestartet. Hierbei geht es mehr darum, dass Absolventen aus



Viele Tausend Kilometer entfernt: eine Gaststätte mit dem Namen „Altes Sachsen“

anderen Ländern ein Nachwuchsführungsprogramm absolvieren und das Prinzip Studentenwerk kennen lernen. Gleichzeitig sollen diese Praktikanten Projekte mit internationaler Themengebung durchführen.

Sdrawstwuitje, Tscheljabinsk!

Als Ergebnis des Robert-Bosch-Programms 2005/06 konnte ein „Memorandum über die Zusammenarbeit“ mit der Staatlichen Universität Südurall abgeschlossen werden. Das Studentenwerk Freiberg bekam einen jungen Mann aus Tscheljabinsk (Russ. Föd.) zugeteilt, der sich zum Ziel setzte, eine Zusammenarbeit zwischen dem Studentenwerk Freiberg und seiner Heimatuniversität zu initiieren. Das Resultat seiner Bemühungen war die Unterzeichnung eines Memorandums mit der Staatlichen Universität Südurall. In Folge dessen wurde der erste Austausch von Studenten für den Sommer 2007 geplant.

Öffentlichkeitsarbeit

Bekannt aus Presse, Funk und Fernsehen

Nach seinen personellen Möglichkeiten versucht das Studentenwerk Freiberg, so oft wie möglich Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. So wurden im Berichtszeitraum 12 „Tage der offenen Tür“ abgesichert und auch Vorträge bei der Sommeruniversität gehalten. In 100 Artikeln kam das Studentenwerk regional zu Wort. Über die Unterzeichnung des „Memorandums mit der Staatlichen Universität Tscheljabinsk wurde in der Russischen Föderation überregional sowohl in Zeitungen als auch im Fernsehen berichtet. Gemeinsame Werbeschaltungen mit den Hochschulen in Vorbereitung der Tage der offenen Tür bzw. auch in den Studienführern runden das Bild der klassischen Öffentlichkeitsarbeit ab.

Auch das ist Öffentlichkeitsarbeit

Aber auch auf anderen Bereichen zeigt sich das Studentenwerk immer wieder als dasjenige Unternehmen, das fördernd bei Aktivitäten der Studierenden eingreift. So werden die Fotowettbewerbe in Freiberg und Mittweida nicht nur durch Finanzhilfen unterstützt. Hier ist Dr.-Ing. Fischer, der Geschäftsführer des Studentenwerkes, festes Mitglied in der Jury. Im Videobereich sind es der Kurzfilmwettbewerb „Mogulaward“ in Mittweida und der „Otto-Award“ in Freiberg, bei denen Mitarbeiter des Studentenwerkes Jurymitglied sind.

And the winner is ...!

Kurzfristig hatte sich das Studentenwerk Freiberg im Frühsommer 2005 um eine Förderung durch das Projekt „Student service online“ beworben. Hierbei sollte die Möglichkeit entstehen, auch ausländischen Studierenden per Internet Informationen zukommen zu lassen. Freiberg setzte sich mit seinen Ideen durch und war eines der wenigen Studentenwerke, die gefördert wurden. Zwischen Weihnachten und Neujahr 2005 gingen die völlig neu erstellten Internetseiten ans Netz.

„... ein Stück Studium“

Das ist der Titel eines Buches, das von den 13 ost-deutschen Studentenwerken zu ihrem 15-jährigen Bestehen herausgegeben wurde und die Entwicklung der letzten 5 Jahre beleuchtet. Unter Federfüh-



Die Gewinnerin des Fotowettbewerbs „Weltstadt Freiberg“
Ines Junghans

rung des Studentenwerkes Dresden entstand eine unterhaltsame Sammlung von 55 Beiträgen über alle Bereiche der studentischen Betreuung. Freiberg steuerte fünf Beiträge bei, die sich mit den Themen Internationalität, Kinderbetreuung und Mensaumfragen auseinandersetzten.

Zahlenspiegel 2005/06

Allgemeines	2006	2005
Zahl der beitragspflichtigen Studierenden Beginn Wintersemester		
Technische Universität Bergakademie Freiberg (TUBAF)	4.498	4.564
Hochschule Mittweida (FH) University of Applied Sciences (HSMW)	5.354	5.001
Gesamt	9.852	9.565
Finanzen (in T EUR)		
Personalaufwand	3.155	3.110
Wareneinsatz	741	763
Energieaufwand	943	922
sonstiger Bewirtschaftungsaufwand	453	517
Instandhaltungsaufwand	545	553
Abschreibungen	946	1.014
periodenfremde Aufwendungen	21	154
übrige Aufwendungen	843	783
Gesamtaufwand	7.647	7.816
Rücklagenzuführungen	598	607
Umsatzerlöse	4.660	4.641
Semesterbeiträge	959	870
Zuschuss SMWK zum laufenden Betrieb	1.070	1.150
Aufwandsersatzung Ausbildungsförderung	515	475
Kommunaler Zuschuss für Kindertagesstätte	240	234
Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	553	567
periodenfremde Erträge	15	57
übrige Erträge	236	336
Gesamtertrag	8.248	8.330
Entnahmen aus Rücklagen	42	237
Jahresergebnis	45	144
Bilanzsumme zum 31.12.	38.990	38.334
Neu- u. Ersatzinvestitionen/Sanierungen (ohne Zuschüsse)	1.657	942
Spende und Investzuschüsse für Max-Kade-Haus (Winklerstr. 12)	803	357
Verpflegungsbetriebe	2006	2005
Ausgegebene Essen		
an Studierende Mensa Freiberg	242.795	252.839
an Studierende Mensa Mittweida	155.434	152.965
an Studierende Standort Roßwein	23.814	27.069
an Bedienstete Mensa Freiberg	67.864	67.450
an Bedienstete Mensa Mittweida	27.979	27.144
an Schüler/Kita Mensa Freiberg	11.183	5.769
an Schüler Mensa Mittweida	1.937	2.190
an Gäste Mensa Freiberg	4.509	5.676
an Gäste Mensa Mittweida	2.661	2.871

Gesamt Mensa Freiberg	326.351	331.734
Gesamt Mensa Mittweida und Roßwein	211.825	212.239
Zahl der ausgegebenen Mensaeessen gesamt	538.176	543.973
Gesamtaufwand pro Essen in EUR	6,29	6,08
Durchschnittlicher Essenpreis für Studierende in EUR*)	1,88	1,86
Niedrigster Preis für Studierende	1,35	1,35
Höchster Preis für Studierende	2,15	2,15
Durchschn. Essenpreis für Bedienstete Freiberg in EUR	2,68	2,49
Durchschn. Essenpreis für Bedienstete Mittweida in EUR	2,87	2,62
Zuschuss pro Essen in EUR	1,99	2,11
Zahl der Sitzplätze in Mensen und Cafeterien	1.168	1.088
*) ohne Studierende Roßwein		
Studentisches Wohnen	2006	2005
Anzahl belegbarer Plätze per 31.12. gesamt	1.478	1.419
davon in Freiberg	988	927
davon in Mittweida	490	492
Durchschnittliche Versorgungsquote gesamt in %	15,0	15,6
Durchschnittliche Versorgungsquote in Freiberg in %	22,0	20,3
Durchschnittliche Versorgungsquote in Mittweida in %	9,9	10,9
Durchschnittliche Erlösquote gesamt in %*)	101,82	101,58
Durchschnittliche Leerstandsquote gesamt in %*)	1,44	2,61
*) ohne in Sanierung befindliche oder stillgelegte Wohnheime		
Wohnheime Freiberg Miete (incl. Betriebskosten) in EUR pro Platz und Monat zum 31.12.		
Agricolastraße (saniert)	163–263	163–263
Max-Kade-Haus WWI 12 (saniert)	190–320	in Bau
Winklerstraße 14 (saniert)	145–203	146–202
Winklerstraße 16 (saniert)	161–223	171–223
Winklerstraße 18 (saniert)	190–235	190–235
Winklerstraße 20 (saniert)	160–196	160–196
Winklerstraße 22 (saniert)	148–244	150–244
Heinestraße 11 (unsaniert)	143–163	143–163
Wohnheime Mittweida Miete (incl. Betriebskosten) in EUR pro Platz und Monat zum 31.12.		
Wohnheim 1 (saniert) **)	131–204	131–204
Wohnheim 2 (saniert)	158–210	158–210
Wohnheim 3 (saniert)	139–210	139–210
Wohnheim 4 (teilsaniert)	145–155	145–155
Prof.-Holzt-Straße (Neubau) **)	172–180	172–180

Personal	2006	2005
Stellen im Jahresdurchschnitt (Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollbeschäftigte)		
Hauptverwaltung	12,1	12,3
Ausbildungsförderung	11,7	12,3
Sozial- und Beratungsdienst/Kultur	1,1	1,3
Leitung Verpflegungsbetriebe	1,7	1,7
Mensa Freiberg	20,1	20,8
Mensa Mittweida	17,1	17,6
Wohnheimverwaltung	11,0	10,7
Kindertagesstätte	6,3	6,3
Gesamt	81,1	83,0
zuzüglich Auszubildende	9,5	9,0
Zivildienstleistende	2,8	1,5
Festangestellte Beschäftigte zum 31.12. (ohne Auszubildende/Zivildienstleistende)	95	98
davon Teilzeitbeschäftigte	60	59
Ausbildungsförderung		
Erst- und Wiederholungsanträge	3.445	3.529
ausgezahlte BAföG-Mittel in Mio EUR	11,82	11,75
Quote der geförderten Studierenden in % *)	28,62	29,81
Widersprüche	259	328
Bußgelder aus Ordnungswidrigkeitsverfahren in EUR	64.000	87.936
*) Geförderte lt. Bestandsstatistik-STALA bezogen auf durchschn. Gesamtstudierendenzahl		
Soziale und kulturelle Dienstleistungen	2006	2005
Kindertagesstättenplätze Freiberg u. Roßwein	58	58
Unterstützung studentischer Kultur in T EUR	16	13
Gewährung von zinslosen Darlehen	260	277
Psychosoziale Beratungsstunden	338	215
Einzelgespräche Sozialberatung	415	407

Impressum

Herausgeber:

Studentenwerk Freiberg

Anstalt des öffentlichen Rechts

Text: Thomas Schmalz

Bilder:

Stephan Fischer, Henning Holschumacher,

Detlev Müller, IMM-Gruppe, Holger Poppe,

Stephan Höntzsch, Thomas Kruse, Eckardt Mildner,

Thomas Schmalz

Layout:

Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg

Erscheinungsdatum:

März 2007

Bei Benutzung von Texten und/oder Zahlen, Tabellen,
Karikaturen, Fotos und Diagrammen bitten wir um
Zusendung eines Belegexemplars.

Pressestelle:

Agricolastraße 14

09599 Freiberg

Thomas.Schmalz@swf.tu-freiberg.de